

einen „Staatsstreich“ zum Vorsitzenden der Tafel. Hr. W. Gramer ließ sodann die beiden Jubilare, den verewigten Gründer des Hauses und den seit 50 Jahren an der Spitze desselben wirkenden, hochleben. Darauf begrüßte Dr. Eduard Brockhaus die Gäste, sowie er später dem Bildhauer Kieß für Herstellung der Büste seines Großvaters die vollste Anerkennung aussprach und einen Veteranen des Hauses, den achtundachtzigjährigen Markthelfer Junke hochleben ließ. Hr. Wittnich widmete den Brüdern Eduard und Rudolf Brockhaus sein Hoch. Hr. Rudolf Brockhaus brachte einen Toast auf die Stadt Leipzig wegen Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Heinrich Brockhaus, Hofrath Gottschall den Frauen des Hauses, Pastor Theodor Brockhaus aus Unna der Leipziger Familie. Professor Dr. Biedermann sagte:

Unter den zahlreichen Glückwünschebeputationen des Morgens habe sich, weil die Schriftsteller keine Körperschaft, sondern nur Einzelne seien, eine Vertretung der Schriftsteller nicht befunden. Um so mehr dränge es ihn, der Befriedigung Ausdruck zu geben, welche ihm persönlich das seit langen Jahren bestehende Verhältnis zur Firma Brockhaus jederzeit gewährt habe. Wenn man oft sage, Buchhändler und Schriftsteller stehen auf dem Kriegsfuße oder doch wenigstens im bewaffneten Frieden einander gegenüber, so finde das schon in der Biographie Friedrich Arnold's seine schönste Widerlegung. Er selbst habe namentlich in jenen Zeiten, wo die Haltung der von ihm geleiteten Deutschen Allgemeinen Zeitung vielfache Anfeindungen erlitten, ununterbrochen im schönsten Einvernehmen mit den Verlegern derselben gelebt, und nie sei ihm in dieser Beziehung seine Arbeit irgendwie erschwert worden. Freilich sei das auch nicht zu verwundern, da ja das jetzige Haupt der Familie bereits vor mehr als 20 Jahren, wo alles sich vor einem allmächtigen Minister beugte, sich den ehrenvollen Namen eines „Ménitenten“ erworben. Sei dies vielleicht in gewissen obern Kreisen heute noch nicht vergessen, so sei es auch noch nicht vergessen und werde nicht vergessen werden im Volke. Er bringe ein Hoch aus auf die Firma F. A. Brockhaus als eine Freundin der Schriftsteller, eine Förderin der Cultur, eine Pflegerin des öffentlichen Geistes und der höchsten Interessen des Vaterlandes.

Professor Dr. Hettner aus Dresden bezeichnete in seinem Hoch auf das deutsche Vaterland die Firma Brockhaus als Missionarin des deutschen Geistes, die Firma, welche nie ein Buch der Verdummung, der Verflavung gedruckt. Pastor Dr. Clemens Brockhaus endlich wandte sich in geistvoller Weise gegen die Vaterlandslosen, die Materialisten und Jene, welche ein Recht zu fordern auch da zu haben glauben, wo sie nicht gesäet haben. Mancher anderer wohlgedachter und auch schön durchgeführter Toast ging in dem immer mehr anschwellenden Jubel verloren.

Am Abend fand in dem zur Bühne verwandelten großen Saale des Schützenhauses ein Festspiel, gedichtet vom Hofrath Gottschall, statt, welches in sinnig allegorischer Weise, gewürzt mit mancher drastisch humoristischen Anspielung, die Pflege und Weiterbildung der schwarzen Kunst Gutenberg's und die Förderung der Literatur durch die Firma F. A. Brockhaus unter dem Titel: „Die Huldigung des Meisters“ verherrlichte. Gutenberg selbst, Typographia, Germania, Shakspeare, dann zwei weibliche Gestalten, „Urania“ und „Die bezauberte Rose“, das „Conversations-Lexikon“, der Geist des Sortiment's und der des Lagerhauses, endlich ein Arbeiter traten auf. Zum Schlusse ward von Gutenberg ein Lorberkranz dem lebenden Chef der Firma, ein zweiter der Büste des Verewigten, die im Hintergrunde der Bühne stand, aufgesetzt. Die gedanken- und schwungvolle Dichtung mit ihren wohl lautenden Versen ward in überraschender Weise vorgetragen, obschon die Mitwirkenden, sämtlich Dilettanten, allermeist aus den Reihen des Arbeiterpersonals des Geschäfts und zum Einstudiren nur sehr wenig Zeit gewesen war.

Die Zuschauerschaft bildete neben der Familie Brockhaus und ihren Gästen das gesammte Geschäftspersonal mit zahlreichen Zuhörern von Weib und Kind oder sonstigen Angehörigen. Nach dem Spiel zerstreute sich die Menge, die leicht an 1300 Personen betragen mochte, in den glänzend erleuchteten beiden großen Gartenräumen des Schützenhauses, in dessen unterm Saal ein wohlbesetz-

tes Buffet mit Speise und Trank sich befand. Jeder Gast beim Feste hatte in Form niedlich gedruckter Marken Anweisungen auf Portionen der verschiedenen Speisen und Getränke erhalten. Gegen 10 Uhr begann dann wieder im obern sowie etwas später im untern Saale der Tanz, dem auch die Familie des Festgebers längere Zeit beizwohnte und der sich bis an den Morgen hin ausdehnte.

Der Eindruck des ganzen Festes sowohl bei den heimischen Theilnehmern wie bei den von auswärts hergekommenen Gästen war allseits ein höchst befriedigender, es war der Eindruck allseits gesunder Verhältnisse, sowohl in den geschäftlichen Beziehungen der Firma, als auch in den Beziehungen zwischen den Chefs und dem Personal des Geschäftes in allen seinen mannigfachen Abzweigungen und Abstufungen. Und so mag und so wird es auch fernerhin bleiben!  
(Dtsch. Allg. Ztg.)

### Miscellen.

Von neuen werthvollen Schenkungen an die kaiserliche Universitäts- und Landesbibliothek in Straßburg sind als besonders hervorragend zu nennen: die Sendungen der deutschen Verlagsbuchhändler H. v. Decker, Weidmann und Ernst & Korn in Berlin, Heberle in Köln, Brönnner und Böcker in Frankfurt a. M., Wagner in Freiburg, Roth und Ricker in Gießen, Winter in Heidelberg, D. Wigand und Tauchnitz in Leipzig, Beck in Nördlingen, Cotta, Ebner & Seubert und Schweizerbart in Stuttgart; ferner ein zweiter Beitrag der Stadtbibliothek in Lübeck und einiger Privatpersonen dasselbst, sowie Collectionen der Stadtbibliotheken in Hamburg und Königsberg. Hr. Eichler in Berlin schenkte 12 Gypsbüsten bedeutender Persönlichkeiten (Kaiser Wilhelm I., Kronprinz des Deutschen Reiches, Bismarck, Moltke, Goethe, Schiller, Lessing, Herder, Winkelmann, Alexander von Humboldt, Jacob Grimm, Chamisso). Hr. Theodor Müllensiefen, in Theodorshof bei Rheinfelden im Canton Aargau, übersandte ein photolithographisches Exemplar (in 10 Foliobänden) der Handschriften Swedenborg's, und Hr. Freiherr von Holzschuher in Augsburg eine Handschrift des Schwabenspiegels. Aus Athen empfing die Bibliothek eine Kiste höchst werthvoller Bücher, das Ergebnis der Sammlungen des Patriarchen Theophilos; ferner verdankt das Institut bedeutende Beiträge der Güte des Hrn. Alfred Röthe aus Caracas in Venezuela, und der Direction des Jardin impérial de Botanique in Petersburg. Schließlich sei noch bemerkt, daß die kaiserliche Bibliothek-Verwaltung der Ankunst einer äußerst kostbaren Sammlung indischer Werke entgegensteht, welche durch Vermittlung des Hrn. Gustav Dieffenbach aus Donaueschingen von diesem persönlich in Calcutta angekauft worden ist.

Aus dem Reichs-Postwesen. — Nach einer Verordnung des Reichskanzlers vom 1. Mai soll vom 1. Juli 1872 ab die Gebühr für Post- oder Correspondenzkarten nur noch  $\frac{1}{2}$  Silbergroschen bz. 2 Kreuzer betragen. — Gleichzeitig wird die Gewichtsstufe bei Berechnung der Taxen für Drucksachen und Waarenproben von 40 auf 50 Grammen erweitert.

Die Regierung Californiens hat die Redacteurs von allen richterlichen Pflichten befreit, weil dieselben „in ihrem Geschäft Scherereien genug hätten“.

### Personalnachrichten.

Herrn Adolph Enslin in Berlin, welcher während des Krieges Depot-Verwalter des „Central-Comités der Deutschen Vereine zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger“ gewesen, ist der königl. preussische Kronenorden 4. Classe mit dem rothen Kreuz und das königl. bayrische Verdienstkreuz für die Jahre 1870/71 verliehen worden.